

II. Beitrag zur Kenntnis der Gattung *Ilyobates* Kr.

Von Dr. Ihssen, Garmisch.

In Heft 6 p. 217 des 30. Jahrganges dieser Zeitschrift vom 31. 12. 34 hatte ich eine neue *Ilyobates*-Art: *Ilyobates Haroldi* beschrieben. Inzwischen konnte ich umfangreiches Material dieser und der nahe verwandten Art *nigricollis* Payk. prüfen und feststellen, daß beide Arten in den Sammlungen unter *nigricollis* vereinigt waren, diese letztere also eine Mischart darstellt.

Die Unterschiede beider habe ich in obiger Veröffentlichung eingehend dargestellt. Ergänzend möchte ich noch hinzufügen, daß *Haroldi* anscheinend konstant dichtere und längere Behaarung aufweist. Ferner konnte ich jetzt an Hand zahlreicher Messungen die Größenverhältnisse nachprüfen. Bei *nigricollis* schwankt die Größe zwischen 3,5 und 4,5 mm, bei *Haroldi* dagegen zwischen 4,5 und 6,5 mm, wobei ausnahmsweise bei letzterer Art auch geringere Größen, z. B. 4,0-4,3 mm, und bei *nigricollis* Größen von 4,5-4,8 mm vorkommen können. Nach dem von mir bisher eingesehenen Material treten beide Arten in ganz Europa vielfach auch nebeneinander auf. Von *nigricollis* kommt im Kaukasus eine etwas abweichende Form mit schlankerem Körperbau, etwas glänzenderem Halsschild, meist dunklerem Abdomen und anscheinend konstant schwächerer Punktierung vor. Ob hier eine eigene Rasse vorliegt, läßt sich erst nach Prüfung größeren Materials entscheiden.

Von *Haroldi* lagen mir, abgesehen von den in der ersten Veröffentlichung angegebenen Fundorten, noch folgende weitere Fundangaben vor:

Vom Zoolog. Museum Berlin¹⁾:

aus coll. C. S. Thomson: Stehay, Ringajön (Schonen) und Malmö (Schweden),
 „ „ Schilsky: Misdroy (Wollin) neben *nigricollis*, Altvater, Görz (Friaul),
 „ „ Schubert: Finkenkrug (Berlin) neben *nigricollis*,
 „ „ Weise: Harz,
 „ „ Höhne: Binz (Rügen), Bosnien,
 „ „ Wehnke: Wehlau (Sächs. Schweiz),
 „ „ Bischoff: Finkenkrug, Straußberg (Berlin), Misdroy, Henningsdorf,
 „ „ Delahon: Bernauer Park (Berlin),
 ferner aus coll. Neresheimer: Brieselang, Chorin (Berlin), Eberswalde,

¹⁾ Herrn Prof. Kuntzen möchte ich für die Überlassung reichlichen Materials an dieser Stelle, wie auch allen anderen namentlich aufgeführten Sammlern herzlich danken.

aus coll. H o r i o n : Erkelenz (Rhld.),
 „ „ B a r k o w s k i : Bartenstein (Ostpr.),
 „ „ R o u b a l : Tatra, Tréboř (Böhmen), Modry (Slov.), Banska
 Bystrica (Tschechoslow.), Kiew (Rußland), Gallia
 und aus coll. K n a b l : Monte Pari (Gardaseegeb.), neben Mech.

Die von mir angegebenen Unterscheidungsmerkmale waren bei allen untersuchten Stücken dieser Herkünfte durchweg konstant, nur vereinzelt waren geringe Abweichungen in Punktur und Farbe zu bemerken. Wie bei *nigricollis* ist auch hier die Einkerbung des letzten Fühlergliedes durchaus kein konstantes Merkmal, sie ist in manchen Fällen nur leicht angedeutet oder fehlt ganz.

In Entomologisk Tidskrift 1935 p. 43 hat nun Thure Palm, Schweden, unter dem Titel: „*Ilyobates nigricollis* Payk., eine Mischart“ für die schwedische Fauna ebenfalls das Vorkommen zweier Arten der *nigricollis*-Gruppe nachgewiesen. Bei der Heranziehung der P a y k u l l -schen Type von *nigricollis*, welche im schwedischen Reichsmuseum aufbewahrt wird, zeigte sich nun die überraschende Tatsache, daß dieses Exemplar nicht der kleineren opaken Art, welche bisher allgemein als *nigricollis* angesprochen wurde, angehört, sondern der größeren mit weniger dichter Punktierung und glänzenderem Halsschild. Palm zog daraus den Schluß, daß dieses Tier, als die Type P a y k u l l s, der echte *nigricollis* sei und daß demnach die kleinere opake Art mit neuem Namen zu belegen sei, für den er die Bezeichnung *subopacus* Palm vorschlug.

Ich habe nun an dem Material P a l m s, welches er mir freundlicherweise zur Verfügung stellte, feststellen können, daß die größere Art mit glänzenderem Halsschild in allen Punkten meinem *Haroldi* entspricht und daß die kleinere opake Art identisch ist mit der bisher als *nigricollis* bezeichneten Art deutscher Herkunft.

In seiner Arbeit hat P a l m zwar von meiner Darstellung abweichende Peniszeichnungen beider Arten veröffentlicht, die aber unvollständig sind und nur die Penisspitze darstellen. In ihnen kommt infolgedessen nicht zum Ausdruck, was ich an den schwedischen Stücken nachträglich feststellen konnte, daß nämlich die größere schwedische Art genau den gleichen geigenförmigen Penisumriß aufweist, der für *Haroldi* charakteristisch ist, und daß ebenso der Penis der kleineren schwedischen Art in allen Teilen der von mir wiedergegebenen Penisform unseres *nigricollis* entspricht.

Nach der P a l m -schen Feststellung, daß das P a y k u l l -sche Originalstück von *nigricollis* im schwedischen Reichsmuseum, das übrigens nach seiner Angabe ein abnorm kleines Stück darstellen soll, identisch ist mit der glänzenderen Art, die ich als *Haroldi* beschrieb, hätten wir also die erstaunliche Tatsache zu registrieren, daß eine Art seit über 130 Jahren als etwas anderes angesehen wird, als was die sog. Type darstellt. Palm erklärt weiter, daß es große Schwierigkeiten mache, heute nach der Originalbeschreibung festzustellen, welche Art P a y k u l l vor sich gehabt habe, weil daselbst nur von solchen Merkmalen gesprochen

werde, die auf beide Arten passen und führt weiter aus, daß die spätere Thomson'sche Beschreibung in Skand. Coleopt. Bd. II. p. 304 am besten den Merkmalen der kleineren, dichter punktierten Art entspreche. Das letztere ist zweifellos richtig, denn Thomson gibt für *nigricollis* an: „*opacus, rufopiceus, creberrime**) *punctatus*,“ womit nur die weniger glänzende opake Art gemeint sein kann, wie sich auch alle späteren Beschreibungen von Kraatz, Ganglbauer, Bernhauer u. a. auf diese Art beziehen.

Wenn man aber den Teil der übrigens sehr ausführlichen und durchaus eindeutigen Paykull'schen Beschreibung in Fauna suecica, 1800, der sich auf die Punktierung von Kopf und Halsschild bezieht und welcher lautet: „*Caput ... opacum subtilissime**) *punctulatum*,“ ferner „*Thorax ... opacus, subtilissime, confertissime**) *punctulatus*,“ vergleicht mit der späteren, viel kürzeren Thomson'schen Beschreibung: „*opacus creberrime**) *punctatus*,“ so kann daraus doch nur geschlossen werden, daß beide Autoren die opake Art vor sich gehabt haben. Und wenn dann Paykull noch ausdrücklich angibt, daß der Kopf sehr zart und der Halsschild sehr zart und sehr *zusammengedrängt**) punktiert sei, so kann doch kaum ein Zweifel bestehen, daß bei der Paykull'schen Beschreibung niemals die glänzendere Art gemeint gewesen sein kann, von der auch Palm sagt, daß „Kopf und Halsschild grob, aber nicht dichter punktiert sind, als daß der Vorderkörper noch deutlich glänzend*) erscheint“.

Es entstand nun die Frage, wie es mit der Type Paykull's bestellt ist, von der Palm behauptet, daß sie zu der größeren, glänzenderen Art gehört. Da über die Echtheit der Type nur das schwedische Reichsmuseum entscheiden konnte, wurde durch Palm auf meine Veranlassung diesem die Frage vorgelegt, ob unter den obwaltenden Umständen die Möglichkeit einer Verwechslung oder Vertauschung bestehen könne. Der Bescheid lautete dahin, daß sämtliche Typen Paykull's unetikettiert seien und daß eine Verwechslung oder Vertauschung der Type im Laufe eines Jahrhunderts nicht ganz ausgeschlossen sei. Paykull hat nun selbst bei der Beschreibung angeführt, daß die Art ihm von Gyllen-hall eingesandt worden sei. Wenn man bedenkt, daß beide Arten in Schweden vorkommen — bei den Berliner Stücken Thomson's sind auch beide Arten nebeneinander vertreten —, so besteht immerhin die Möglichkeit, daß Paykull das Material an Gyllen-hall zurückgesandt, oder von diesem, falls es mehrere Stücke waren, zufällig gerade ein Stück zurückbehalten hat, das nicht mit seiner Beschreibung übereinstimmte. Jedenfalls darf man auf Grund dieser Nachforschungen berechnete Zweifel haben, daß das Stück, welches, unetikettiert und nicht irgendwie als Type kenntlich gemacht, heute noch vorliegt, identisch ist mit dem Tier, welches Paykull's Beschreibung zugrunde lag.

In solchen zweifelhaften Fällen hat aber nach den Regeln der entomologischen Nomenclatur statt der sog. Type die Beschreibung zu gelten,

*) Von mir gesperrt wiedergegeben.

wenn sie die Art als solche deutlich und entscheidend erkennen läßt. Da ferner in den Fällen, wo eine Art in mehrere aufgeteilt wird, der bisherige gemeinschaftliche Name dem Bestandteil der ursprünglichen Art zu verbleiben hat, welcher die typischen Merkmale und Formen enthält, so darf der Name der kleineren opaken Art, die Paykull als *nigricollis* kennzeichnete, nicht verändert werden.

Palm hat sich erfreulicherweise jetzt meinen Darlegungen angeschlossen und mich ermächtigt, den Namen *subopacus* wieder einzuziehen. Somit bleibt also für die kleinere opake Art der Name *nigricollis* Payk. und für die größere glänzendere Art der von mir gewählte Name *Haroldi* bestehen.

Ilyobates Mech Baudi.

Über diese ausgezeichnete Art hat bisher eine merkwürdige Unklarheit auf Grund der vorhandenen Bestimmungstabellen bestanden. Scholz hat z. B. für Ostpreußen das Vorkommen von *Mech* auf Grund eigener Bestimmung ostpreußischer Stücke verbürgt. Meine Nachprüfung von den im Besitz von Barkowski, Bartenstein befindlichen Exemplaren aus Ostpreußen hat aber ergeben, daß sie zu *Haroldi* gehören. Auch sonst sind mir in letzter Zeit mehrfach *Mech*, die von Spezialisten als solche bestimmt waren, zur Prüfung vorgelegt worden, die nicht diese Art, sondern *Haroldi* waren. Der Grund für diese falschen Determinationen ist ein zweifacher. Einmal hat man große Stücke des bisher nicht erkannten *Haroldi*, bei denen, wie ich a. a. O. schon hervorgehoben habe, meist zwar nicht eine wie bei *Mech* bis zum Vorderrande durchgehende Halsschildfurche, aber wenigstens ein Grübchen oder eine etwa bis zur Mitte reichende feine Furche vorhanden sein kann, aus diesem Grunde zu *Mech* gestellt. Dann aber enthalten alle Bestimmungstabellen einen schwerwiegenden Fehler, der eine sichere Bestimmung besonders der ♀♀ unmöglich macht. In ihnen wird nämlich angegeben, daß nur die ♂♂ auf den Segmenten einen Mittelkiel besitzen. In Wahrheit haben aber auch die ♀♀, wie ich durch Untersuchung der Geschlechtsapparate feststellen konnte, genau die gleichen und ebenso stark ausgebildeten Mittelkiele, so daß also schon allein an dem Vorhandensein dieser Kiele *Mech* in beiden Geschlechtern sicher erkannt werden kann. Dagegen gehören alle Tiere in ähnlicher Größe wie *Mech*, aber ohne Mittelkiele, zur *nigricollis*-Gruppe und sind in den meisten Fällen *Haroldi*.

In meiner Bestimmungstabelle, die nach der Bernhauer'schen neu aufgestellt und entsprechend abgeändert ist (diese Zeitschrift 1934, Heft 6, p. 11), habe ich *Mech* schon nach den beiden Merkmalen der Mittelkiele und der Halsschildfurche von der *nigricollis*-Gruppe abgetrennt. Neresheimer macht nun in Heft 3, 1935, p. 114 dieser Zeitschrift darauf aufmerksam, daß ein weiteres Merkmal für *Mech* in der viel größeren und dichteren Punktur des Halsschildes und in einer deutlichen Abflachung von Kopf und Halsschild gegeben ist, Unterschiede von *nigricollis*, die bei Ganglbauer nicht genügend betont, bei Reitter überhaupt nicht angedeutet seien. In seiner Bestimmungs-

tabelle der *Staphyliniden* (Verh. Zool. bot. Ges. Wien 52, 1902) hat aber schon Bernhauer das erstere Merkmal der sehr dichten Punktierung des Vorderkörpers an erster Stelle zur Unterscheidung von *nigricollis* herangezogen, und Ganglbauer hat wenigstens in der Artbeschreibung von *Mech* darauf hingewiesen.

Jedenfalls sind die Merkmale der Halsschildfurchen, der Mittelkiele bei beiden Geschlechtern und der groben Punktierung des abgeflachten Vorderkörpers so eindeutig, daß jetzt *Mech* mit Sicherheit danach erkannt werden kann und Mißdeutungen in Zukunft wohl ausgeschlossen erscheinen.

Die von Neresheimer im obigen Artikel noch weiter aufgeführten Merkmale von *nigricollis* im Gegensatz zu *Mech* müssen, da in seinem Material, wie ich bei einer Nachprüfung feststellen konnte, neben *nigricollis* auch unerkannte *Haroldi* vorhanden waren, entsprechend eingeschränkt werden.

Die Penisausbildung ist übrigens bei *Mech* auch eine wesentlich andere als bei der *nigricollis*-Gruppe. In der Umrißform ähnelt sie zwar der von *nigricollis*, dagegen besitzt *Mech* an der konkaven Rückseite des Penis hinter einer scharfen Ausbuchtung einen sehr starken Zahn, der allen anderen Arten bis auf *propinquus* fehlt, bei dem auch ein kleines, aber kaum hervortretendes Zähnchen vorhanden ist.

Dr. Fritz van Emden arbeitet auf Grund eines Stipendiums am Britischen Museum zum Studium der Käferlarven. Seine neue Adresse ist: London S. W. 15, Putney 325, Upper Richmond Rd.

Der bekannte Staphyliniden-Spezialist Dr. Max Bernhauer ist am 24. 9. 1936 70 Jahre alt geworden.

Der bekannte französische Carabus-Spezialist Georg Vacher Lapouge verstarb am 21. 2. 1936 in Poitiers (geboren im Jahre 1854).

Er gehörte zu den wenigen Entomologen, die sich nicht nur gründlich mit der Imaginalsystematik ihrer Gruppe befaßten, sondern weitgehend auch die Phylogenie und Larvensystematik berücksichtigten. Sein so erworbenes großes Wissen gab er in vielen Arbeiten bekannt. In meisterhafter Vollendung bearbeitete er dann im Genera Insectorum (Fasc. 192-192 c [1929-1932] auf 747 Seiten mit 11 Tafeln und 7 Karten) die Gattungen *Calosoma*, *Carabus* und *Cychnus*, eine Krönung seiner Spezialistenlaufbahn¹⁾.

¹⁾ Die vorstehenden Angaben stammen z. T. aus der Zeitschrift des Deutschen Entomologischen Institutes, Berlin-Dahlem: „Arbeiten über morphologische und taxonomische Entomologie aus Berlin-Dahlem“, redigiert von Regierungsrat Dr. H. Sachtleben und Direktor Dr. W. Horn.

Berichtigung.

In der Arbeit von A. Hepp, Ent. Blätter 32, 1926, p. 79, muß es heißen: „Hans Eggers (früher Hessen), jetzt Stolberg (Harz). Ipidae noch im eigenen Besitz; seine Cerambycidae sind an die schwedische Forstversuchsanstalt in Experimentalfältet bei Stockholm übergegangen.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Ihssen Georg

Artikel/Article: [II. Beitrag zur Kenntnis der Gattung Ilyobates Kr. 11-15](#)